

# Wo sind die Kaleb und Josuas?

## **Liebe Freunde der Evangelischen Vereinigung.**

Im 4. Mose 13 lesen wir, wie das Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten vor den Toren der Verheißung steht. Das gelobte Land liegt vor ihm. Mose sendet zwölf Kundschafter in das Land aus. Die traurigen Erfahrungen mit dem ungläubigen und ängstlichen Volk nach deren Rückkehr, die hier beschrieben werden, sind ja auch für uns festgehalten, um daraus zu lernen. Ich glaube, dass diese Geschichte hier sehr viel mit unserem persönlichen Leben, mit unseren Einstellungen und Haltungen zu tun hat. Aus meiner Sicht befindet sich die christliche Gemeinde heute in einer ähnlichen Situation. Sie hat wie einst Israel viele Wunder erlebt und das Evangelium als eine Wirklichkeit erfahren. Und doch ist unter den Gläubigen heute weithin die Resignation an der Tagesordnung.

## **Fort mit der Eigensicherung!**

400 Jahre lebte Israel in dem Wissen: Wir sind Sklaven. Wir sind minderwertig. Diese Haltung war tief in den Köpfen über Generationen hinweg hineingeprägt in das Wissen und Selbstbild des Volkes Gottes. Doch dann griff Gott auf ihr Gebet hin ein. Er führte sein Volk aus dem Land der Knechtschaft heraus. Doch konnte man diesem Gott wirklich vertrauen? Beim Weg durch die Wüste saß ihnen die Furcht tief im Nacken. Obwohl sie von Herrlichkeit zu Herrlichkeit und von Wunder zu Wunder geführt wurden. Gott wollte, dass sein Volk ihm von ganzem Herzen vertraut. Und dennoch: viele führten immer noch die alten Götzen mit sich in ihrem Gepäck. Gibt es nicht auch heute viele Christen, die trotz Gotteserfahrung und Befreiung durch das Evangelium ihre alten Götzen noch in ihrem Gepäck herumtragen und sie nicht loslassen wollen?

## **Fort mit dem Zweifel!**

Ich habe den Eindruck, dass die Gemeinde Jesu heute den zwölf Kundschaftern, die Mose in das verheißene Land schickte, sehr ähnlich ist. Ich spüre in unseren Reihen viel Resignation angesichts der erschreckenden Säkularisierung unserer Gesellschaft. Sie zeigt sich auch darin, dass man sagt: „Evangelisation, das hat ja doch keinen Wert! Es kommt doch niemand zum Glauben! Wir haben schon so viel probiert, das ist aussichtslos!“ Es ist die gleiche Melodie wie damals: Wir vermögen das Land nicht einzunehmen!“

Auch in unserer Evangelischen Vereinigung in Baden hat sich die Resignation breit gemacht. „Was soll der Aufwand? Lohnt es sich zu kämpfen? Hat es einen Sinn, mich vor Ort noch einsetzen? Es hat doch alles keinen Wert! Der Ältestenkreis ändert sich nicht, der Pfarrer ändert sich nicht - und wir Christen ändern uns auch nicht!“ Die Gesinnung der Kundschafter blieb auch unverändert: „Wir sind Sklaven, wir können nichts und taugen nichts. Wie kann Gott es dann mit uns gut meinen?“

## **Mut zur Veränderung!**

Mit dieser Gesinnung helfen auch wir Christen mit, negative Gerüchte über unser Land zu verbreiten. Auch von Schuld und Sünde erlöste und durch Gottes Gnade wiedergeborene Christen können noch oft und gern diese alte Einstellung pflegen und kultivieren. Doch Paulus ermahnt uns: „Nehmt nicht das Denken dieser Welt zum Maßstab, sondern ändert euch, indem ihr euch an Gottes Maßstäben orientiert, eure Gesinnung prüft und danach fragt, was sein Wille ist, nämlich alles zu tun, was gut und recht ist und Gott gefällt.“ Dazu sind wir Christen alle berufen. Es gilt, ein neues Denken und Verhalten immer wieder einzuüben. Glauben wir noch, dass Gott auch für unsere Gemeinden eine Verheißung hat? Ich bin überzeugt, dass Gott auch für uns das Beste will. In Zeiten, in denen es uns nicht gut geht, können wir sehr schnell an den Punkt kommen, wo wir sagen: „Gott meint es nicht gut mit uns!“ Doch dies ist eine Versuchung des Bösen, der uns vom Kreuzesweg der Nachfolge abbringen will und den Glaubenskampf in ein negatives Licht stellt, den verheißenen Sieg verdunkelt.

## **Zwei erreichen das Ziel!**

Auch heute gibt es noch eine Schar einzelner, die sich nicht verunsichern lassen, wie Josua und Kaleb. Sie haben eine andere Gesinnung und vertrauen wider allen Augenschein. Von ihnen heißt es in 4. Mose 14,24: „Nur meinen Knecht Kaleb, weil ein anderer Geist in ihm ist und er mir treu nachgefolgt ist, den will ich in das Land bringen, in das er gekommen ist, und seine Nachkommen sollen es einnehmen“. Von Kaleb wird also gesagt, dass er Gott in ganzer Treue nachgefolgt ist und sein Herz nicht geteilt hat. Er hat die Entscheidung getroffen, Gott „mit Haut und Haaren“ nachzufolgen. Lassen wir uns doch heute anstecken von diesem Kaleb- und Josuaglauben! Ich möchte Sie einladen, wieder ganz neu zu lernen, in allen Dingen unserem Gott zu vertrauen und ihm von ganzem Herzen nachzufolgen. Vergessen Sie nicht, was die holländische Evangelistin Corrie ten Boom ihren Zuhörern immer wieder zurief: „Das Schönste kommt noch!“

In diesem Sinne grüße ich Sie ganz herzlich

Ihr Kurt Dittes

# Die Verantwortung der Ältesten.

*Die Ältestenkreise sind gewählt und haben ihre Arbeit aufgenommen. Unter den vielen Einzelaufgaben drohen manchmal die großen Ziele aus den Augen zu geraten.*

*Das Aufgabenfeld entschiedener Christen in der Kirche ist ein Dreifaches:*

- *Hinwirken auf klare Erkennbarkeit der Kirche, auf eine Schärfung ihres Profils.*
- *Hinwirken auf Eindeutigkeit in der Botschaft und Einheit des Glaubens nach biblischen Maßstäben.*
- *Hinwirken auf ein missionarisch-evangelistisches Profil, wodurch Menschen aus ihrer Verlorenheit zum Glauben an Jesus Christus gerufen werden.*

*Wir geben im Folgenden aus einem Referat wieder, was den Blick auf das Wesentliche schärfen soll.*

## **Konzentration auf die Mitte**

Kirche darf sich nicht selbst säkularisieren. Das ist das Stichwort. Alle ihre Arbeit hat dem Evangelium zu dienen. Unter diesem Gedanken wären einmal sämtliche Arbeitsfelder einer Gemeinde zu analysieren. Beispiel Jugendkreise: Kommt man hier nur noch zum Klönen und Fußballspielen zusammen oder ist noch erkennbar, dass es sich um Gemeindejugend handelt? Sie werden in Ihrem Ältestenamtsamt kaum noch Jungscharleiter machen können. Aber Sie können anfangen zu beten, - vielleicht mit andern zusammen - dass in den Teeniekreisen Andachten möglich sind. Sie können junge Menschen ansprechen, die Sie dafür geeignet finden. Kleine Schritte sind es. Aber so ist es mit dem Reich Gottes: ein Senfkorn, das kleinste unter den Körnern, ist sein Symbol.

Konzentration zur Mitte hin. Ausrichtung der Arbeit auf das Evangelium, auch der diakonischen und Bildungsarbeit. Machen Sie in Ihrem Ältestenkreis doch den Vorschlag, einmal im Jahr eine Sitzung in der Sozialstation durchzuführen. Damit würdigen Sie den Dienst der Krankenschwestern. Lassen Sie sich berichten von Erfolg und Stress. Sagen Sie den Angestellten, dass Sie für sie beten. Sie können vielleicht auch fragen, ob die Schwestern mit den Kranken beten? Vielleicht ist ein erster Schritt dazu, ihnen ein Buch mit guten Gebeten mit Kranken und für Kranke zu schenken. Lassen Sie nicht locker, dieser elenden Selbstsäkularisierung zu wehren, die das Evangelium vergisst. Dazu beizutragen, ist eine erste Aufgabe....

## **Für die Wahrheit des Evangeliums eintreten**

Was ist angesichts des theologischen Pluralismus, der in unseren Kirchen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, zu tun? Der Einzelne scheint dieser Entwicklung hilflos gegenüber zu stehen. Manche resignieren. Andere werden radikal und schütten das Kind mit dem Bad aus. Wichtig ist jedoch: Wir brauchen die Einheit in der Verkündigung des Evangeliums, aber auch die Geduld und die Übersicht für eine biblisch angemessene Differenzierung. Eine christliche Gemeinde muss Platz haben für verschiedene Frömmigkeitsformen, die aber im Glauben an das eine Evangelium eins sind: Die einen lieben das freie Gebet und die Erweckungslieder neueren und älteren Datums. Andere fühlen sich in dem liturgisch geprägten Gottesdienst mit seinen Chorälen wohler. In solchen Dingen wollen wir einander stehen lassen und auch die Pfarrer verschiedener Prägung gerne ertragen. Über den Stil darf kein Streit ausbrechen. Etwas anderes ist es, wenn es um biblische Zentrallehren geht: um die Bedeutung von Tod und Auferstehung Jesu, um seinen Absolutheitsanspruch, um biblische Ethik und Heiligung. Lassen Sie sich hier nicht den Mund verbieten. Aber sagen Sie Ihre Überzeugung so, dass Sie nicht später Ihre Worte bereuen müssen. Begegnen Sie Ihren Partnern - oft sind es ja Mitglieder des Ältestenkreises oder der Pfarrer - so, dass Sie die Person achten, auch wenn Sie den Inhalt ablehnen. Damit sind Sie glaubwürdig. Und so werden auch Änderungen möglich sein. Aber genau das fordert man doch von den Bibeltreuen: Dass sie nicht wie stumme Hunde alles schlucken, was ihnen vorgesetzt wird....

## **Missionarische Impulse aufnehmen**

In den vergangenen Jahren waren es gerade einige leitende kirchliche Persönlichkeiten, die den Gedanken von Mission und Evangelisation auf die Tagesordnung setzten. Ich meine, wir sollten diesen missionarischen Impuls, der oft noch nicht unten angekommen ist, aufgreifen und kräftig unterstützen, auch wenn wir die einzelnen Motive letztlich nicht bewerten können. Das ist doch das klassische Metier des Pietismus: Mission und Evangelisation. Sorgen Sie dafür, dass die andern Verantwortlichen in der Gemeindegemeinschaft Kenntnis von dem neuen Denken erhalten. Tragen Sie mit dazu bei, dass Mission und Evangelisation aus dem Winkeldasein kirchlicher Arbeit herauskommen. Das macht uns vieles einfacher. Fragen Sie einmal an, ob der Ältestenkreis eine halbe Stunde über eine dieser Veröffentlichungen der EKD zum Thema „Mission und Evangelisation“ diskutieren kann (z. B. über die Schrift „Reden von Gott in der Welt“ oder „Das Evangelium unter die Leute bringen“). Es geht doch nicht um ein Sonderfündlein, sondern um offizielle Verlautbarungen. Vielleicht kann dies einmal ein Wochenendthema für den Ältestenkreis sein. Vor allem aber: Wir selbst wollen

und sollen missionarisch leben, authentisch und missionarisch. Werbend und einladend die gute Botschaft von Christus weitersagen. Der eine kann das mit vielen Worten tun; der andere ist ein stiller Typ: Bei ihm wirkt es aufgesetzt, wenn er plötzlich wie ein Wasserfall redet. Er hat andere Wege, auf Christus hinzuweisen.

Wenn Ihre Arbeit von diesem dreifachen Aufgabenfeld geprägt ist, erhalten Sie selbst ein klares Profil. Vielleicht stoßen Sie auf Widerstand. Und es mag sich manchmal das Gefühl einschleichen, Außenseiter zu sein. Nehmen Sie das in das Gebet mit hinein und bitten Sie auch um Unterstützung für Ihr Amt in geistlich lebendigen Kreisen.

W. Weiland

**Gründonnerstag, der Abend, an dem sie IHN geschnappt  
haben.  
oder:  
Erfahrungen eines Kirchenältesten mit Konfirmanden.**



Einige meinen, dass für mich der sieben Monate währende Konfirmandenunterricht eine mühevollere Sache war. Irrtum. Er hat mir aber auch keinen Spaß gemacht, wie man das heute, bitteschön, zu haben hat. Aber in Anspruch hat er mich genommen. Unter anderem auch durch immerwährende Überraschungen. Weniger im Verhalten der Konfirmanden, mehr jedoch in ihren Aussagen und in ihrer Wortwahl bei unseren Gesprächen. „Konfirmund tut (des öfteren) Wahrheit kund“ könnte man sagen und zwar in einer Sprache, die sehr griffig sein kann und dabei die Sprachmuster der Frommen sprengt.

**„An Gründonnerstag haben sie ihn in Gethsemane geschnappt.“** bemerkt da einer. Ist das nicht erschreckend präzise? Hat der Konfirmand da nicht den Nagel auf den Kopf getroffen?

Wir Menschen „schnappen“ uns Jesus – wollen ihn in den Griff bekommen. Vor 2000 Jahren und heute. Damals mit Stangen, Knüppeln und Speißen. Am Kreuz wird er als Verbrecher festgemacht und man sorgt dafür, dass er auch als Leichnam wirklich im Loch bleibt: Stein davor, versiegelt, bewacht – basta.

Aber da, wo wir basta sagen, greift Gott ein: real, live! Er macht mit unserer Narretei ein Ende. ER, der lebendige Gott lässt nicht zu, dass wir uns seinen Sohn „schnappen“ und in unsere Denkschubladen einsargen, um ihn dann ab und zu herauszuholen. Zum Beispiel, um mein seelisches Gleichgewicht wieder herzustellen. Oder als Argument für meine hehren Ideale, für meine Machtansprüche und sonstigen Träume.

Nicht wir „schnappen“ ihn, vielmehr will er uns erfassen als ausgestreckte Hand der Liebe Gottes. Hier und jetzt will er uns aus der Verlorenheit herausholen, unser Leben verändern und uns dabei tragen. Das Gründonnerstagsereignis und das Karfreitagsgeschehen ist eine gelungene göttliche Rettungsaktion. Das bestätigt das Wunder der Auferstehung. Hier kann nicht mehr geschummelt werden. Auch nicht mit noch so

frommen Worten. Das Grab ist leer!

Kreuz und Auferstehung sind höchst aktuell. Aktuell kommt von „agere“ und das heißt „handeln“. Gott handelt in seinem Sohn hier und jetzt. Er will in unser Leben eingreifen und uns zu sich in die Nachfolge hinein ziehen. Wenn wir das den Konfirmanden nicht mehr sagen können und sie statt dessen mit irgend welchen Faxen bei der Stange zu halten suchen, sind wir arm dran. Dann weiß ich nicht mehr so recht, warum ich Kirchenältester bin.

G. Scherrer

## Woher kommt die „Kraft zum Leben“?

Wer wünscht sich nicht „Kraft zum Leben“ in unserer herausfordernden Welt, die unsere Ohnmacht offenbart und depressive Stimmung bei vielen Menschen hinterlässt? Selbst führende Manager müssen regelmäßigen in Seminaren „hochgepuscht“ werden, um aus Frustration herauszukommen und durchzuhalten. Wer nun behauptet, diese Kraftquelle entdeckt zu haben und sie gar kostenlos benennt, der erscheint in unserem Land sofort verdächtig. Wer bietet schon ohne Hintergedanken den Menschen heute etwas Gutes an?

### **Böswillige Verleumdungskampagne**

Die Medien liefen Sturm, als zum Jahrebeginn eine unbekannte US-Stiftung in Zeitungen, auf Großplakaten, im Internet und im Werbefernsehen das Glaubensbuch „Kraft zum Leben“ kostenlos anbot. Was steckt hinter dieser kostenträchtige Aktion? So fragten Kirchenleute und ließen sich teilweise in eine Verleumdungskampagne gewisser Meinungsmacher hineinziehen, die den Hinweis auf Gott und die Bibel aus dem Fernsehen verbannen wollten.

### **Ziel: Mit der Bibel vertraut machen**

Doch Hunderttausende haben trotzdem von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Weit mehr als eine halbe Million Bundesbürger ließ sich dieses schlichte blaue Büchlein mit „schlichten Hinweisen zur persönlichen Frömmigkeit“ - so der badische Sektenbeauftragte - und den Glaubenszeugnissen einiger prominenter Zeitgenossen schicken. Er rief die Gemeinden dazu auf, diese Publikation für Glaubensgespräche vor Ort zu nutzen und angesprochene Mitmenschen zu gewinnen. Gerade weil keine Kirchen und Gemeinden im Buch genannt werden, könne sich diese Schrift für die volksmissionarische Arbeit genutzt werden, riet auch die Deutsche Evangelische Allianz. Die Kampagne verfolge das Ziel, so viele Menschen wie möglich, mit der Bibel vertraut zu machen.

### **Keine Sektengefahr**

Wer das Buch bestellt (Telefon: 01803-113344, oder „Kraft zum Leben“, Postfach, 73610 Schorndorf), müsse nicht damit rechnen, von einer Sekte belästigt zu werden, erklärten inzwischen die Kirchen. Die Zusendung enthält neben der 140-seitigen Schrift auch ein kleines Johannes-Evangelium in moderner Sprache und das Angebot eines kostenlosen Neuen Testaments mit Psalmen in dieser Übersetzung. Die Bestellungen boomten, und Tausende von Bibelteilen gingen in die Häuser. So wurde diese Kampagne für viele Bundesbürger wirklich eine „Chance zum Glauben“ (so selbst der links-liberale Stuttgarter Oberkirchenrat Heiner Kuenzelen). Schade, dass die Christen so wenig dafür gebetet und dieses Angebot genutzt haben.

### **Verständliche Botschaft**

Natürlich hat jede Aktion ihre Schwachpunkte und findet Kritik. Manches hätte besser sein können und unserem Land angemessener. In der Werbung glänzten Promis, kranke und krisengeschüttelte Zeitgenossen kamen nicht vor. Doch das Buch greift zentrale Glaubenswahrheiten und Grundfragen der Menschen auf. Alles ist verständlich formuliert und geschrieben, schlicht und einfach, bibeltreu und evangeliumsgemäß. Es wird eingeladen zur Bibellese, zum Gebet, zum Glaubenswachstum und zur Gemeinde.

### **Viel Blindheit vor Ort**

Traurig stimmt, dass Gemeindepfarrer und Dekane diese Kampagne schlecht reden und in geistlicher Blindheit blockieren, während auf Kirchenleitungsebene erkannt wurde, dass es höchste Zeit ist, im multikulturell-atheistischen Abendland für die gute Nachricht zu werben und zum christlichen Glauben einzuladen. Die – wenn auch äußerste schwache – EKD-Kampagne und die überwiegend positiven Leitsätze der Badischen Landeskirche sind dafür zeichenhaft.

### **Umdenken muß im Herzen beginnen**

Der Ablehnung der evangelistischen Kampagne in Kirchenbezirken, die sich engstirnig an überholten Kirchenstrukturen festklammern, obwohl sich die Kirchenbänke in den glaubens- und herzenskalten Gottesdiensten immer mehr leeren und Gemeindeglieder abwandern oder der Kirche ganz entgleiten, steht – Gott sei Dank! - ein gewisses Umdenken auf höherer Ebene entgegen. So hat z.B. die hannoversche Landesbischöfin Margot Kaeßman die Aktion „Kraft zum Leben“ als wegweisend für den missionarischen Auftrag begrüßt, und CVJM-Chef Ulrich Parzany forderte die Gläubigen auf, sich öffentlich zu den guten Inhalten dieses Buches zu bekennen und in Zeitungs-Annoncen dazu positiv Stellung zu nehmen, interessierte Zeitgenossen zu weiterführenden Glaubenskursen einzuladen.

Pfr. Martin Kugele

### **Herzliche Einladung zum CHRISTUS-TAG 2002**

#### **11. Gemeindetag unter dem Wort**

am Fronleichnamstag, 30. Mai 2002  
Stuttgart, Messegelände Killesberg

**9.30 Uhr bis 15.00 Uhr** mit Bibelarbeiten,  
Vorträgen, Seminaren,  
Info-Ständen, Arbeitsgruppen, Ausstellungen,  
Kinderkonferenz,  
Freilichtbühne für junge Leute, Posaunen- und  
Singchöre,  
Christliche Blasmusik aus der Schweiz.

**15 Uhr** Schlussversammlung im Park hinter den  
Hallen mit  
Landesbischof Gerhard Maier und ZDF-  
Moderator Peter Hahne

#### **Thema: Jesus, das Licht der Welt**

Einladungen, Plakate, Handzettel, Programme,  
Infos:

**Ludwig-Hofacker-Vereinigung, Postfach 1226,  
70825 Korntal.**

Tel. 07 11 / 83 - 46 99, Fax –88 086, eMail:

[info@lg-online.de](mailto:info@lg-online.de),

Internet: [www.lg-online.de](http://www.lg-online.de)

**Planen Sie im Familien- und Freundeskreis, in  
Ihrem Hauskreis,  
in Ihrer Gemeinde Fahrgemeinschaften per**



*Besuchen*

**Sie**

**unsere**

**Homepage**

**[www.bibubek-baden.de](http://www.bibubek-baden.de)**



## **Einladung zum Jubiläum 22.-23. Juni 2002**

**Samstag, 22. Juni 2002**

Nachmittag im Gemeindehaus der Kirchengemeinde  
Schriesheim-Ost

**14.00 Uhr** Begrüßung

Jubiläumsansprache  
Verschiedene Angebote zur Information:  
Führung durch das FHSZ  
Büchertisch  
Infostände verschiedener studienbegleitender Initiativen  
Kinderbetreuung

**Seminar zum Thema „Bioethik“ mit Studienleiter Hans-Jürgen Peters (Marburg)**

Ende der Veranstaltung gegen 18.00 Uhr

**Ab 19.30 Uhr** Ehemaligentreffen

**Sonntag, 23. Juni 2002**

**9.30 Uhr** Gottesdienst in der Evang. Kirche Schriesheim  
Anschließend Empfang im Gemeindehaus (Jubiläum und Verabschiedung Studienleiter Pfr. Lauer)

**13.00 Uhr** Mittagessen

**15.00 Uhr** Vortrag Studienleiter Pfr. Lauer: „Haus auf Fels – Haus in der Zeit – 20 Jahre FHSZ“

Ende der Veranstaltung gegen 16.30 mit Reisesegen

**Um schriftliche Anmeldung bis zum 31. Mai 2002 (per Fax: 06203/65033 oder per email jubilaem@FHSZ.de) wird gebeten.**

**INFO**

Der kommende Studienleiter des FHSZ  
**Dr. Jochen Eber**  
wird zu Beginn des Wintersemesters 2002 in einer eigenen  
Veranstaltung eingeführt.

**Impressum:**

Vorsitzender der Ev. Vereinigung:  
Pfr. Werner Weiland, Alemannenweg 7, 68526

Ladenburg Tel/Fax: 06203-5768

e-mail: [we.weiland@t-online.de](mailto:we.weiland@t-online.de)

Redaktionsteam:

Günter Hartmann, Mühlweg 21, 75223 Niefern Öschelbronn Tel: 07233-3539

Gerhard Scherrer, Grünwaldstraße 24a, 68163 Mannheim Tel/Fax: 0621-412718 / 4183579

e-mail: [gerhard.scherrer@gmx.de](mailto:gerhard.scherrer@gmx.de)

Konten: Postgiro Karlsruhe  
BW-Bank Pforzheim

Kto.: 77 379-759 BLZ 660 100 75

Kto.: 488 372 1500

BLZ 666 200 20

**Der Rundbrief kann kostenlos bestellt werden bei:**

**Evangelische Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden**  
**Uhlandstraße 18**  
**75210 Keltern**